

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
28. 9. 1967
11. JG./33 603
15 PFENNIG

38

Start ins neue Studienjahr
mit Komplexeinsatz
in der Schule

„Die Freie Deutsche Jugend sollte in ihren Zirkeln, Mitgliederversammlungen und in ihrer gesamten ideologischen Arbeit mit der Jugend viel stärker berücksichtigen, daß sich das sozialistische Bewußtsein nur im Ergebnis eigenen Studiums und selbständiger Vorarbeitung der marxistisch-leninistischen Theorie, der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und der Anwendung der wissenschaftlichen Lehren des Sozialismus im praktischen Kampf herausbildet.“ (Aus der Grußbotschaft des Genossen Walter Ulbricht an das VIII. Parlament.)

Aus den Ergebnissen des VII. Parteitages, des VIII. Parlaments, des FDJ-Lagers Störzensee und den Analysen des vergangenen Studienjahres ergaben sich für unsere Arbeit im neuen Studienjahr neue große Aufgaben.

Das Hauptaugenmerk müssen dabei die FDJ-Leitungen darauf legen, daß jedes Mitglied unseres sozialistischen Jugendverbandes noch besser als bisher als Propagandist der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wirkt, denn die FDJ ist ja die Kampfreserve der Partei. Bei der propagandistischen Tätigkeit formen und festigen wir unseren Klassenstandpunkt und können unseren erlernten Stoff praktisch-politisch anwenden. Dazu haben wir die beste Möglichkeit durch unser FDJ-Schuljahr, d. h. die Leitung der Zirkel „Junger Sozialist“ an Leipziger Oberschulen. Die Zirkelarbeit und Pioniertätigkeit wird auch im neuen Studienjahr die Zentrallaufgabe für uns sein und nimmt deshalb im Arbeitsprogramm einen wesentlichen Platz ein. Das scheint nichts Neues zu sein, denn FDJ-Zirkel haben wir auch im vergangenen Jahr geleitet. Aber der Erfolg war zu gering.

Der VII. Parteitag und das VIII. Parlament verlangen ein weitaus höheres Niveau. Wir als Staatsbürgerkündestudenten müßten besonders stark als Propagandisten auftreten können, wenn wir an die ausführliche Behandlung in den Grundlagen des Marxismus-Leninismus denken und an unseren späteren Beruf. Wir können keine bessere praktisch-politische Tätigkeit finden als die Propagandarbeit. Wichtigste Aufgabe im neuen Studienjahr ist also neben bestmöglichen fachlichen Leistungen unsere politische Schulung in den FDJ-Gruppen der Schulen. Dort werden wir gezwungen, Stellung zu unserer Republik, zur Arbeiterklasse und ihrer Partei zu beziehen, und wir müssen die Zusammenhänge zwischen den Lehren aus der Geschichte und den gegenwärtigen Aufgaben verstehen. Das ist aber nur die eine Seite. Gleichzeitig wirken wir durch unsere Überzeugungsarbeit auf die politisch-ideologische Erziehung der Schüler und deren Bewußtseinsveränderungen ein. Das wird uns aber dann am besten gelingen, wenn wir auf das gesamte FDJ-Leben der Schulen Einfluß nehmen, wenn wir den FDJ-Leitungen der Schulen helfen, ihre inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben zu lösen, wenn wir mit den Lehrern zusammenarbeiten und an Mitglieder-versammlungen und FDJ-Nachmittagen teilnehmen. Kurz gesagt, uns kommt es auf den Komplexeinsatz an den Schulen an.

Und noch etwas Wichtiges. In dieser Form der Propagandarbeit sehen wir eine Möglichkeit der Verbindung mit der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit. Hier fließen Fachwissenschaft und gesellschaftliche Arbeit zusammen. Unsere Vorstellungen gehen dahin, daß zum Beispiel in Jahresarbeiten Untersuchungen in

den FDJ-Zirkeln, inhaltliche Probleme, Ergebnisse und Schlußfolgerungen verarbeitet werden sollen. So kann für gute Zirkelleiter die Zirkelarbeit zur wirklich wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit werden, wenn zum Beispiel die Entwicklung der Bewußtseinsänderungen der Schüler oder die Methoden untersucht werden, die zu inhaltlichem Erfolg führen.

Durch die Verbindung der wissenschaftlichen mit der gesellschaftlichen Arbeit haben wir einen ganz konkreten Punkt für die Zusammenarbeit zwischen FDJ-Leitung und staatlicher Leitung. Es gilt, daß sich die Leitungen dafür schnellstens gemeinsame Vorstellungen erarbeiten.

Gleichzeitig erhöhen wir die Aufgaben und die Verantwortung der FDJ-Gruppenleitungen, die die Zirkelarbeit regelmäßig kontrollieren und korrigieren müssen. Gute Arbeiten und gute Erfahrungen werden wir zu den Leistungsschauen 1968 bzw. 1969 veröffentlichen und dadurch interessanter und nützlicher Beiträge zeigen.

Das sind viele Vorstellungen, von deren Verwirklichung wir heute noch nichts berichten können. Wir glauben aber, daß uns besonders die Mitgliederversammlung September ein Stück weiter bringt. Wir werden die Grußbotschaft des Genossen Walter Ulbricht an das VIII. Parlament zugrunde legen und die propagandistische Arbeit zur wichtigsten Aufgabe erheben. Jedes FDJ-Mitglied sieht die Tätigkeit als Propagandist als seinen Klassenauftrag an. Allen muß klar werden, daß Klassenstandpunkt nicht allein mit einer Einsicht in Philosophie bewiesen ist, sondern daß die praktische Anwendung der Erkenntnisse dazu gehört. Wir haben verstanden, was Dr. Wolfgang Herger im FDJ-Lager sagte: „Wer einen schlechten Zirkel leitet, erfüllt seinen Klassenauftrag nicht. Jeder muß um seinen Zirkel kämpfen, auch wenn es Schwierigkeiten gibt.“ Diese Meinung wird uns in unserer Tätigkeit in den Gruppen ein Stück voran bringen.

Aber eine Frage möchten wir noch stellen. Wie sichern wir die methodische Anleitung? Das FDJ-Schuljahr erreicht dann sein Ziel, wenn es interessant, spannend und anziehend wirkt. Viele Freunde haben dabei auch gute Erfolge zu verzeichnen, aber nur durch eigene Initiative – sicher der wichtigste Weg, doch immer reicht das nicht. Wir bitten deshalb die FDJ-Kreisleitung um entsprechende Hilfe. Wir werden neben dem Erfahrungsaustausch in unseren Gruppen auch in einem Austausch mit anderen Grundorganisationen treten, jetzt besonders mit den Musikern, die im vergangenen Jahr schon recht weit gekommen sind.

Das sind unsere Vorstellungen, von denen wir hoffen, daß sie anderen Grundorganisationen helfen können. Nun kommt es darauf an, was am ehesten berichten kann, daß die Ergebnisse den Vorstellungen entsprechen.

Gertraud Hertzsch

Gertraud Hertzsch,
FDJ-Leitung
Staatsbürgerkunde

Foto: Morgenstern

Mit hohen Zielen
in den Ernteeinsatz

1700 Studenten der Karl-Marx-Universität helfen in der sozialistischen Landwirtschaft

Seit genau einer Woche helfen 1700 Studenten des 1. und 2. Studienjahres unserer Universität auf den Feldern der Kreise Angermünde, Seelow und Beeskow im Bezirk Frankfurt (Oder) bei der schnellen Bergung der Kartoffelernte. Für die Studenten des 1. Studienjahres ist der Ernteeinsatz die erste große Bewährungsprobe in ihrem neuen Lebensabschnitt Studium. Sie haben sich in der Vorbereitungswoche gründlich darauf vorbereitet. Der offene Brief der Juristengruppe II/1 der Humboldt-Universität Berlin hat bei den FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität in zahlreichen Kampfprogrammen mit hohen Zielstellungen ein tausendfaches Echo gefunden. In vielen dieser Programme kommt deutlich zum Ausdruck, daß die jüngsten Mitglieder unserer Universität begriffen haben, warum es geht. Mit sehr konkreten Verpflichtungen wollen sie beitragen, ihren Arbeiter- und Bauern-Staat politisch und ökonomisch zu stärken, wollen sie ein Bekenntnis zur Politik von Partei und Regierung ablegen, wollen sie sich mit der Formung eigener aktiver einsatzbereiter Gruppenkollektive auf ihre künftigen großen Aufgaben vorbereiten.

„Durch hohe Leistungen im Studium und bei allen gesellschaftlichen Einsätzen möchten wir unserem Staat dafür danken, daß er uns ein Hochschulstudium ermöglicht“, heißt es im Kampfprogramm der Journalistengruppen der Seminargruppe I/3, die in Wilmsdorf im Einsatz ist. Überhaupt haben sich die Journalisten des 1. Studienjahres gemeinsam mit der FDJ-Fakultätsleitung sehr ernsthaft bemüht, den Ernteeinsatz in jeder Beziehung so effektiv wie möglich zu gestalten. Es lohnt sich ein Blick in die Programme ihrer Seminargruppen. Deshalb haben wir das der bereits erwähnten Seminargruppe I/3 nebenstehend fast vollständig abgedruckt.

Mit ähnlichen Vorhaben sind die drei anderen Journalistengruppen in den Ernteeinsatz gefahren. Freundschaftstreffen mit sowjetischen Sokolaten, ein Wettbewerb „wer schreibt die beste Kurzgeschichte über Begegnungen mit dem Roten Oktober“ sowie ein selbst gestaltetes Kulturpro-

gramm stehen bei ihnen außerdem zur würdigen Begehung der politischen Höhepunkte 18. Jahrestag unserer Republik und 50. Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf dem Programm.

Die Journalisten stehen hier als Beispiel auch für die anderen Gruppen, die ebenfalls mit sehr guten Kampfprogrammen das neue Studienjahr begonnen haben. Die Seminargruppe VI der Juristen z. B. hat ähnliche gute Pläne für ihren Kartoffel-einsatz in Leipzig und stellt sich darüber hinaus solche Ziele wie hundertprozentige Mitgliedschaft in der DSF als sichtbarer Ausdruck der Freundschaft mit der Sowjetunion, unmittelbare nach der Ernte den Besuch der Karl-Liebknecht-Gedenkstätte als Bekenntnis zu den revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse und ein Luftgewehr-schießen der gesamten Seminargruppe zur Unterstützung der sozialistischen Wehr-erziehung.

Wir sehen, ein vielversprechender Anfang ist gemacht worden. Sicher könnte von den Kollektiven anderer Fakultäten ähnliches berichtet werden. Jetzt kommt es darauf an, im Ernteeinsatz und dann mit Beginn der Lehrveranstaltungen die gestellten Programme zu verwirklichen, den gesellschaftlichen Auftrag Studium von Beginn an bestmöglich zu erfüllen.

Kurz vor Redaktionsschluss informierte der Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Peter Heldt, über die neuesten Ereignisse aus den Einsatzorten. Genosse Dr. Heldt konnte berichten, daß nach den Informationen der drei Kreisinstruktorengruppen Beeskow, Seelow und Angermünde der Einsatz fast überall und unter großer Bereitschaft und Disziplin seitens unserer Studenten begonnen hat. Er orientierte die Instrukteure noch einmal auf die politische Bedeutung des Ernteeinsatzes, betonte, daß die ökonomische Seite des Einsatzes in richtiger Weise mit der ideologischen Arbeit verbunden werden muß, und gab Hinweise für die Auswertung der Volkskammersitzung. (Weitere Ernteeintrichter lesen Sie bitte auf Seite 2).

PROGRAMM der Journalisten

- Der Wettbewerb wird von Mann zu Mann und von Gruppe zu Gruppe geführt.
- Täglich wird durch eine graphische Darstellung das Ergebnis öffentlich ausgewertet.
- Für die Gestaltung der Wandzeitung haben wir uns drei Komplexe zugewandt:
 - a) Solidarität mit den Völkern, die um ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfen
 - b) 18. Jahrestag der Republik im Zeichen des Roten Oktober
 - c) Die industriemässige Produktion in der Landwirtschaft
- Zwei Hochleistungsschichten, deren Ernteeinsatz auf dem Solidaritätskonto überweisen werden, sind für uns Ehrensache.
- Wir haben allerhand vor für die freien Abende:
 - a) Einen Lyrik- und Liederabend, der den vietnamesischen, griechischen und arabischen Patrioten gewidmet ist.
 - b) Unterstützung der Genossenschaftsbauen bei der Vorbereitung des 18. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik. Hilfe des dortigen Schulen bei der Vorbereitung für das Fest der Freundschaft.
 - c) In den öffentlichen FDJ-Versammlungen, zu denen die Wilmsdorfer herzlich eingeladen sind, beschäftigen wir uns mit der Grußbotschaft des Genossen Walter Ulbricht an das VIII. Parlament der FDJ und werden unser Programm des Ernteeinsatzes auf diesen Foren auswerten.
 - In der letzten Versammlung am Schluß des Einsatzes sieht das künftige Arbeitsprogramm für das am 16. Oktober beginnende Studienjahr zur Debatte.
 - Doch wir wären nicht jung, wenn bei uns Volleyball, Tischtennis – überhaupt Sport – und unser Singklub, der an den Kartoffelfeuer scharf seine Feuerkule besteht, zu kurz kämen.